

Westfalen und Rheinland.

Wertberechnung bei einem im Juli 1914 getätigten Aktienverkauf an der Londoner Börse.

Ramen, 14. Nov. Am 27. Juli 1914 beauftragte der Kaufmann R. in Bremen die Bremer Bank (Filiale der Dresdener Bank) mit dem Verkauf von 1000 Pfund Sterling 6% Randfontein Estate Debentures zum Kurse von 91, lieferbar Mitte August. Die Papiere waren laut Abrechnung vom 10. April 1911 von der Bremer Bank für den R. in London erworben worden und dort ohne Zusage eines Stückverzeichnisses im Depot der Bremer Bank bei der Londoner Filiale der Dresdener Bank verblieben. Sie wurden nunmehr — und zwar noch am 27. Juli 1914 — an der Londoner Börse zum Preise von 910 Pfund verkauft; der Erlös wurde von der Londoner Filiale der Dresdener Bank der Bremer Bank nach Abzug der Unkosten mit 907,8 Pfund für den 13. August 1914 gutgebracht. Wegen der Auszahlung und Wertverrechnung entstand jedoch Streit zwischen den Parteien. R. verlangt Auszahlung des Betrags in englischen Pfunden, während die Bremer Bank ausführt, sie sei nur zur Zahlung in deutscher Währung verpflichtet. Auch will sie nur den Marktbetrag zahlen, der dem ihr von der Londoner Filiale gutgebrachten Pfundbetrage nach dem Umrechnungskurs vom August 1914 entspricht. Auf die Klage des R. hat das Landgericht Bremen die beklagte Bank zur Auszahlung des Betrags in englischer Währung verurteilt. Das Oberlandesgericht Hamburg entschied im Sinne der Beklagten auf Zahlung des Marktbetrages vom August 1914. Die gegen dieses Urteil beim Reichsgericht eingelegte Revision des Klägers hatte Erfolg. Der höchste Gerichtshof hat jetzt das Urteil des Hanseatischen Oberlandesgerichts aufgehoben und die Beklagte verurteilt, denjenigen Betrag in deutscher Reichswährung zu zahlen, der dem Kurswerte des englischen Pfundes am Tage und am Orte der Zahlung entspricht. Der bereits gezahlte Betrag von 25 763 Mark wird nach dem Kurswerte des Zahlungstages (10. März 1922) verrechnet. Aus den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen: Der Rechtserwerb des Klägers bestand in dem Anspruch gegen die Beklagte, ihm jederzeit auf sein Verlangen aus ihrem Londoner Depot die gekaufte Menge der Wertpapiere zur Verfügung zu stellen. Von diesem Rechte machte der Kläger am 27. Juli 1914 Gebrauch. Die Beklagte führte den Auftrag durch Selbstentritt aus. Rechtlich stellt sich die Annahme des Verkaufs auftragsgemäß als Kommission im Sinne des § 333 HGB dar. Denn die Beklagte übernahm es, in ihrem Bankbetriebe, also gewerbetätig, Wertpapiere für Rechnung eines anderen im eigenen Namen zu verkaufen. Der Kläger durfte durch den Selbstentritt der Beklagten nicht anders und nicht schlechter gestellt werden, als er bei dem auftragsgemäßen Verkauf durch die Beklagte wäre. Für den Dritten wäre aber die Verpflichtung entfallen, den Kaufpreis in englischen Pfunden zu begleichen, wenn er die Papiere an der Londoner Börse gekauft hätte. Deshalb muß auch im Verhältnis der Parteien zueinander der Kaufpreis als ein in englischen Pfunden zu bestimmender angesehen werden. Unerheblich ist, daß für die Zahlung des Kaufpreises gemäß § 249 BGB Bremen als Erfüllungsort anzusehen ist, maßgebend bleibt, daß London als Markt- und Börsenort in Betracht kommt. Die Umrechnung auf den Marktbetrag muß auf Grund der Devisenquoten erfolgen. Ohne Einfluß ist ferner auf die Forderung des Klägers der Verfall der Papiere geblieben, der unter anderem bestimmt, daß Forderungen Deutscher gegen Engländer, die vor dem Kriege oder während des Krieges fällig geworden sind, nicht zwischen den Beteiligten zu erfüllen sind. Eine derartige Forderung kommt hier nicht in Frage, da der Kläger in vertraglichen Beziehungen zum Beklagten (einer deutschen Firma und ihrer Filiale) und nicht zu einer englischen Firma getreten ist. (Nachdruck verboten.)

Ramen, 20. Nov. (Verschiedenes.) In der 41. Jahreswoche vom 28. Oktober bis 3. November sind im Landkreis Hamm folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet worden: Erkrankungen an Paratyphus 1 (Herringen), Ruhr 2 (Unna), Grippe 2 (je 1 Sömer, Kaiser), Todesfälle durch Paratyphus 1 (Herringen). — Im ganzen Regierungsbezirk Arnsberg betrug die Zahl der Krankheitsfälle (Todesfälle eingerechnet) bei Diphtherie 12 (2), Kindbettfieber 9 (1), Scharlach 8 (1), Tuberkulose 19 (44), Unterleibs Typhus 18 (1), Paratyphus 5 (1), Ruhr 13 (4), Grippe 2.

Der Dollar nach der amtlichen Notierung vom Mittwoch = 4 189 500 000 000 bis 4 210 500 000 000, das englische Pfund = 18 354 000 000 000—18 446 000 000 000, der holländische Gulden = 1 596 000 000 000 bis 1 604 000 000 000, der Schweizerische Franken = 734 160 000 000—737 840 000 000, der französische Franken = 227 430 000 000—228 570 000 000.

Rentenmark = Goldmark. Bei Zahlungen von Rentenmark an öffentlichen Kassen wird, soweit es sich um Goldzahlungen handelt, die Rentenmark gleich einer Goldmark, bei allen übrigen Zahlungen nach dem bekannt gemachten Steuermarkkurs angenommen.

(Für Renten-Empfänger.) Wir machen die Rentenempfänger darauf aufmerksam, daß am Sonnabend, den 1. Dezember d. J., die Rentenkassentagungen jeglicher Art, sowohl die Vierteljahres- wie Monatskassentagungen wieder beglaubigt werden müssen. Die Beglaubigung erfolgt auf dem diesigen Standesamt, welches an dem genannten Tage von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr mittags geöffnet ist. Nachmittags ist das Standesamt geschlossen.

(Sterbenotgemeinschaft der evangelischen Gemeinde.) Am Sonntag, den 2. Dezember, von 9—12 Uhr vormittags, im Gemeindehaufe Erhebung der Beiträge: für den Gemeindevorstand 100 Milliarden, für die Ehefrau 50 Milliarden. Die Sterbebeiträge sind mit Wirkung vom genannten Tage ab auf 25 Goldmark erhöht worden. Pünktliche Bezahlung im Bebestimmungstermin ist dringend erforderlich. Von den säumigen Mitgliedern wird der Beitrag mit 10% Aufschlag durch Botsen eingezogen. Die Bezahlung in möglichst hohen Beträgen — abgezählt — ist unumgänglich nötig.

(Falsche Kollektanten.) Zur Weihnachtszeit wird viel für die Armen und Armen gesammelt und jeder ist gern bereit, sein Scherlein zur Alibierung der Not beizusteuern. Diese Zeit und Not wird aber vielfach zu unaufrichtigen Machenschaften ausgenutzt. Es hat daher jeder die Pflicht, sich die Person genau anzusehen und sich die polizeilich gestempelten Ansätze und Sammellisten vorlegen zu lassen. Ist der Sammler hierzu nicht in der Lage oder zögert er damit, dann soll man auch mit der Gabe zögern. Einige Sammlungen in der Stadt und besonders bei den Landwirten der Umgegend in jüngster Zeit lassen besondere Vorsicht rufen.

(Einbruchdiebstahl.) In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurde in den Keller des Konditors J. Rumpf, Weststraße, eingebrochen und daraus 10 Flaschen Cognac, 20 Pfund Maltzweibutter, Palmöl, Kakaopulver, Margarine und einige Schokolade gestohlen. 3 Männer wurden in der Nacht vom Montag zum Dienstag dem Bergmann St. Oskemann, mittels Einbruch erwischt. — In dieser Nacht wurde der Stall des Bergmanns Sch., Nordstraße, erbrochen. Die Täter mußten jedoch, ohne etwas Kennenmerkendes gefunden zu haben, die Ställe ihrer Tätigkeit verlassen.

(Beddingh-fen. 29. Nov. Ein fettes Schwein und 13 Gänse wurden in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch dem Landwirt Blumenbeller mittels Einbruch gestohlen.

Berne (Bez. Münster), 29. Nov. (Verunglückte.) Samstagabend gegen 9 Uhr verunglückte auf Schicht 1/2 der Besatzmann der Sauer Heinrich Schiffer aus Althofe dadurch tödlich, daß er von herabstehender Kiste verschüttet wurde. Der Verunglückte war verheiratet.

Dortmund, 28. Nov. (Dortmunder Wertpapierbörse.) Gestern nachmittag wurde unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern von Handel, Gewerbe und Industrie, der Fanden, der Handelskammer und der Stadtverwaltung Dortmund die Errichtung einer Wertpapierbörse beschlossen. Als vorläufiger Börsentag wurde der Mittwoch in Aussicht genommen und der 5. Dezember als erster Tag bestimmt. Aus der Mitte der Versammlung wurde vorgeschlagen, als Börsenzeit die Stunden von 10 1/2 bis 12 1/2 Uhr vormittags zu nehmen.

Dortmund, 28. Nov. Vor dem Schwurgericht standen am Montag wegen Verbrechen aus § 218 das Dienstmädchen Elfrida Schäfer aus Dortmund, die Frau Gremer, Wellinghofstraße, und der Steiger Anton Krenner aus Dortmund. Das Gericht erkannte auf Elfrida Schäfer auf 7 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 5 Monaten der Untersuchungshaft. Frau Gremer erhielt 1 Jahr Zuchthaus. Krenners 8 Monate Gefängnis. Der Vorwurf gegen die Schäfer wurde aufgehoben. Frau Gremer wurde mit Rücksicht auf ihre häuslichen Verhältnisse nicht in Haft genommen. Bei Krenners soll die Strafe nach Verbüßung von 3 Monaten in bedingter Weise ausgesetzt werden.

Dortmund, 29. Nov. (Zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt.) Vor der Strafkammer hatte sich der schon erheblich wegen Diebstahls verurteilte 22jährige Adolf Lohne aus Dortmund zu verantworten. Seine in Hörde wohnhafte Tante beizahlte er, nachdem ihm diese verschiedentlich ausgenommen und ihm erlaubt hatte, in ihrer Wohnung zu übernachten. Der Angeklagte will die gesamten Sachen, wie 7 Paar Schuhe und Wäsche verschiedener Art sowie Anzüge auf dem Hofe seiner Tante „gefunden“ haben. Dieses Märchen wurde ihm natürlich nicht geglaubt. Er hat sich vielmehr mittels Nachschlüssels nachts Zutritt zu der Wohnung verschafft und nach Verübung des schlafenden Ouels und der Tante in er dann aus Wert gegangen. Das Gericht sprach den Adolf Lohne des schweren Diebstahls in zwei Fällen, begann im Nachhinein und erkannte gegen ihn auf 6 Jahre Zuchthaus unter Anrechnung von 2 Monaten und 2 Wochen Untersuchungshaft und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre und gegen seinen Bruder Heinrich wegen Diebstahls auf 6 Monate Gefängnis.

Herslohn, 27. Nov. (Die Arbeitslosen müssen sich ihre Unterbringung verdienen.) Nach der neuen Verfügung über Erwerbslosenfürsorge können die Verwaltungsausschüsse der Arbeitsnachweise bestimmen, daß die Empfänger von Erwerbslosenunterstützung gemeinsame Arbeiten verrichten müssen. Der hiesige Verwaltungsausschuß des Arbeitsnachweises, der provisorisch aus Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammengesetzt ist, hat einstimmig beschlossen, von dieser Bestimmung Gebrauch zu machen. Zuerst sollen die Jugendlichen ihre Unterbringung abverdienen, alsdann sollen auch die Verheirateten zu städtischen Arbeiten herangezogen werden. Die erwerbslosen Handwerker sollen die an den öffentlichen Gebäuden erforderlichen Instandsetzungsarbeiten ausführen; erwerbslose Schneider und Schneiderinnen sollen Wäsche und Kleidungsstücke im Hospital, in den Waisenhäusern und Krankenhäusern ausbessern usw. Wer sich weigert, die ihm zugewiesene Arbeit auszuführen, dem wird unverzüglich die Erwerbslosenunterstützung entzogen.

Münster, 20. Nov. Der Zoologische Garten, ein Werk des verstorbenen Professors Randois, ist in Gefahr. Der Zoologische Garten war bis jetzt ein Privatinstitut, das durch freiwillige Wohlthätigkeit unterhalten wurde. Dieser Zustand ist unter den heutigen Ver-

hältnissen nicht mehr haltbar. Es waren deshalb Verhandlungen mit der Stadt Münster und mit der Provinzialverwaltung angeknüpft worden, um den Zoologischen Garten mit allem Inventar zu übernehmen. Diese Verhandlungen sind jetzt endgültig dahin entschieden, daß das Unternehmen mit allen Aktivitäten und Passiven in die Verwaltung der Provinz übergeht, nachdem der Provinzialausschuß jetzt seine Zustimmung gegeben hat. Der Grundbesitz des Zoologischen Gartens ist jetzt 20 Morgen groß.

Münster, 27. Nov. Einen tragischen Lebensabschluß fand der 21jährige Baugewerkschüler Heinrich N. von hier, der ein Liebesverhältnis zu einer 15jährigen Schülerin in Bielefeld unterhielt. Als bei einem Besuch dieser bei ihren Eltern auf der Jüdelstraße die Eltern, um das Verhältnis aufzuklären, dem jungen Mann Vorhaltungen machten, brachte sich dieser kurzerhand mit einem Revolver einen Schuß unter dem Herzen bei. An dieser Schußverletzung ist der junge Mann am Mittwoch morgen im Clemens-Hospital gestorben, nachdem er vorher noch beklagen konnte, daß er sich tatsächlich selbst erschossen hat. Das Mädchen hatte vorher einen Brief geschrieben, in dem sie den Erschossenen aufforderte, Morphium zu besorgen, womit sie sich beide vergiften wollten.

? Helsen (Kr. Bentheim), 15. Nov. Einen fetten Gang machten die Polizeibeamten der hiesigen Polizei. Es gelang ihnen, sechs Stück Vieh, darunter einen Ochsen im Lebendgewicht von etwa zehn Zentnern, kurz vor der holländischen Grenze zu beschlagnahmen. Die Diebe entkamen leider.

Bielefeld, 24. Nov. (Konflikt in der Bielefelder Metallindustrie.) Ueber die Festlegung des Goldlohnes der Metallarbeiter waren in der hiesigen Metallindustrie Unstimmigkeiten ausgebrochen. Einer Forderung der Arbeitnehmer in Höhe von 93 Pfg. die Stunde gegenüber boten die Arbeitgeber 32 Pfg. Ein Schiedsgericht aus Reichs- und Staatskommissaren in Unna, der eine Höhe von 36 Pfg. vorlag, wurde von beiden Seiten abgelehnt. Jetzt wurde der Streikungsprotest in Unna als Demonstration angekündigt für einen neuen Schiedsgericht angerufen. Bevor dieser aber erfolgen konnte, verließen die Arbeiter der Bielefelder Werke am Mittwoch und Donnerstag die Betriebe und begaben sich am Freitag in den Streik, trotzdem die Forderungen der Bielefelder Metallarbeiter sich am Abend vorher mit 21 gegen 26 gegen ein Streik ausgesprochen hatten, um zunächst das Ergebnis des neuen Schiedsgerichts abzuwarten. Dem Streik der Bielefelder Arbeiter schloßen sich sofort die Arbeiter sechs weiterer Werke an, während in den übrigen Betrieben wieder gearbeitet wurde. Die Arbeitsgeber betrachteten die Arbeitsunterbrechung als einen Tarifstreik; sie betrachteten sich selbst als Streikbrecher und leiteten Verhandlungen zur Wiederaufnahme der Arbeit ab. Die streikenden Arbeiter sind Montag früh entlassen, während die Verhandlungen zur Arbeit werden angenommen. Infolge der Streikaktion des Bielefelder Metallarbeiters hat am Montag mittag auch die Arbeiter der Betriebe, in denen bis dahin noch gearbeitet wurde, die Arbeit niedergelegt.

Essen, 24. Nov. (Zwei gefährliche Einbrecher verhaftet.) Der Kriminalpolizei gelang es zwei Einbrecher der gemeindefürsorglichen Sorte zu verhaften, die gerade Zeit (Wochentag) in der Stadt und den Vororten zahlreich Einbruchstiftungen verübt haben. Die Einbrecher sind der „Arbeiter“ Franz Kohn und der „Bergmann“ Karl Schulte, beide aus Essen. Kohn hatte noch 5 Jahre Zuchthaus zu verbüßen, ist aber ausbrochen. Die Einbrecher hatten ihren Unterschlupf in einem Hause an der Pflanzstraße. Dort wurden sie von einem Kriminal-Untersuchungsbeamten und einem hiesigen Polizeibeamten, die das Haus umstellt hatten, in der ersten Morgenstunde überrascht. In dem Einbrecherneue wurden ganze Wagenladungen von Diebesgut aller Art in ungeheurer Menge vorgefunden und im Auto und Fuhrwerk fortgeschafft. Ferner fand sich eine große Sammlung der modernsten Einbrecherverzeuge vor, mit denen die Einbrecher die besten Patentschlösser öffnen und die Eisenstangen der Fenster und Türen geräuschlos durchdringen. In der Hauptsache wurden die Einbrecherstiftungen in Konsumgütern und Geschäftsbetrieben verübt. Ungefähr die Hälfte der Einbrecherstiftungen, die bislang im Dunkel geblieben waren, gehen nunmehr ihrer Aufklärung entgegen. Mehr als ein Duzend haben seit der Verhaftung der Einbrecher bereits ihre Aufklärung gefunden.

Essen, 20. Nov. Das Schwurgericht verurteilte den Fuhrmann Anton K. auf Essen, der in der Nacht zum 16. Januar den Schreiner Wendelin Siebold auf der Sillingstraße mit offenem Messer überfallen und ihn eine Brieftasche mit 60 000 Mark Inhalt geraubt hatte, wegen Straßenraubes unter Verfolgung mildernder Umstände zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Werden, 15. Nov. Die Strafkammer verurteilte den Hilfskassenschreiber Hermann Böhm, der im letzten Sommer mehrere Monate hindurch holländische und amerikanische Briefe unterschlagen und beraubt hatte, zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und erkannte ihm die Tätigkeit zur Befriedigung öffentlicher Ämter auf die Dauer von 5 Jahren ab. Der Angeklagte hatte nach seinem eigenen Eingeständnis in mindestens 30 bis 35 Fällen aus Auslandsbriefen Gulden- und Dollarnoten im damaligen Kennwerte von 700 000 Mark gestohlen.

Solingen, 23. Nov. (Blutiger Zusammenstoß in Hölzig.) Am Samstag vormittag und nachmittag kam es in Solingen verschiedentlich zu Erwerbslosenunruhen. Trupps von Erwerbslosen, deren Unterhaltungen durch die Städte bekanntlich erheblich herabgesetzt worden sind, drangen in Geschäfte, besonders Bäckereien, ein und entnahmen dort Brot und Gebäck ohne Bezahlung. Die Polizei setzte Streifen in Bewegung, um diesen Treiben zu steuern, und mußte an mehreren Stellen blinde-

Schäfte abgeben, um die Ansammlungen zu zerstreuen. Dagegen sah sie sich in Hölzig am Samstag gezwungen, auf die Menge stark zu schießen. Ein Trupp junger Burschen hatte sich in Hölzig von Kundgebern der Erwerbslosen, die vor dem Rathaus demonstrierten, abgesondert und versucht, ein im Hotel Victoria untergebrachtes Schupfkommando zu entwaschen. Das Kommando zählte aber nur 15 Mann und feuerte, als es von der Menge hart bedrängt und mit Steinen beworfen wurde, zunächst einige Schreckschüsse ab und schoß dann mit scharfen Patronen auf seine Bedränger. Dabei wurde ein Mann mit Namen Schmidt aus Solingen Solinger Tageblatt sofort getötet und eine größere Anzahl von Personen verletzt, von denen eine inzwischen im Krankenhaus an der Verwundung gestorben ist.

Elberfeld, 20. Nov. (Folgeschwere Gleichgültigkeit einer Gaswerkverwaltung.) In der Wohnung eines Bandwärters machte sich seit langer Zeit Gasgeruch bemerkbar, ohne daß jedoch eine Abstellung des Uebelstandes trotz Benachrichtigung des Gaswerkes erfolgte. Nachdem sich die Familie bereits an den Gasgeruch gewöhnt zu haben schien, brach der Mann plötzlich infolge Schlaganfalls zusammen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Am anderen Morgen fand man die 27jährige und die 7jährige Tochter tot vor, während die Mutter bewußtlos im Bett gefunden wurde, doch dürfte sie am Leben erhalten bleiben. Erst nachträglich wurde festgestellt, daß die Gasuhr undicht war.

Elberfeld, 17. Nov. Die Schwestern des St. Antonius-Hauses der Josephstraße hatten sich mit Wäsche und Notkartoffeln zusammengeteilt. Diese sind nun in das Haus eingebracht und haben den gesamten Vorrat, etwa 10 Zentner, gestohlen.

Bohwinkel, 28. Nov. (Französische Soldaten vom Zuge getrieben.) Nach amtlicher Meldung hat hier Montag nachmittag gegen 1/2 Uhr der einziehende Personenzug 553 zwei französische Soldaten überfahren und getötet. Die beiden Soldaten wollten vom Bahnsteig 2 nach Baunkeig 1 zur Station des in Geis 1 ankommenden D-Zuges 188 das Gleis überqueren. Hierbei wurden sie von dem entgegengefahrenen Personenzug überfahren, den sie nicht beachtet hatten, erfaßt und getötet. Die französische Besatzungsbehörde hat die Leichen bereits übernommen.

Elberfeld, 20. Nov. („Ständiger Druck von Notgeld.“) Die Stadtverwaltung leidet sich in großer Verlegenheit, weil sie die Erwerbslosenunterstützungen ausführen soll. Die große Härte ihrer Lage ist jedem, der das Notgeld aus, den sie als Beihilfe an der Allgemeinheit beizubringen. Zur Bewältigung der größten Not wurde die Ausgabe einer Anleihe von 100 Milliarden beim Reich beschlossen. Diese Summe soll zum Einkauf von Lebensmitteln und Bekleidungsstoffen und zur Erhaltung der Winterbekleidungsfähigkeit verwendet werden.

Oberhausen 28. Nov. Die Gute-Hoffnungshilfe hatte Montag morgen einen Teil ihrer Arbeit, bestellt um die Vorarbeiten im Walwerk Oberhausen wieder aufzunehmen. Die Arbeiter hatten sich verpflichtet, die 10tündige Schicht innezuhalten. Auf dem Wege zu ihrer Arbeitsstelle wurden sie jedoch von Arbeitslosen angehalten, so daß sie wieder nach Hause zurückkehren mußten.

Duisburg, 27. Nov. (Ein jahrelanger Unglücksfall.) Der 20 Jahre alte Arbeiter Hiesiger hatte am 27. November um 10 Uhr im Kampfbau. Durch den herabstehenden Sturm wurde sein Mantel von der Maschine eines vorbeifahrenden Personenzuges erfaßt. Hiesiger wurde gegen die Maschine geschleudert, mitgeschleift und durch den heftigen Anstoß bewußtlos, weshalb er sich auf dem Boden des Zuges auf dem Bahnsteig Schrum nicht bemerkbar machen konnte. Er wurde dann bis zum Hauptbahnhof Duisburg mitgeschleift, wo man ihn fand. Beide Füße waren ihm während der Schreckensfahrt abgerissen, der rechte Fuß vollständig, der linke Fuß bis eine Handbreit unter dem Knie. Außerdem hat er noch am linken Arm Verletzungen davongetragen.

Bonn, 19. Nov. Aus Verzweiflung über die heutigen Verhältnisse machte ein Einwohner aus Bornheim seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Er wurde bereits seit 14 Tagen vermißt und erst jetzt im Walde aufgefunden.

Stolberg (Rheinl.), 19. Nov. (Schmalzbonz verboten.) Vom Industrieverband für das Stolberg-Schweizer Industriegebiet war geplant worden, wertbefähigendes Notgeld als Lebensmittel, sogenanntes Schmalzbonz, auszugeben. Die Ausgabe dieser Schmalzbonz ist jedoch von der Besatzungsbehörde verboten worden.

Düren, 24. Nov. Der unberechtigte Abbau von Holzbohlen aus dem Gelände der Braunflossengewerkschaft Luderberg hat in der letzten Zeit drastisch zugenommen. Da die Diebstahl am hellen Tage mit der Bezeugtheit vorfahren und daß mit die den Kosten ein schmerzhafter Handel getrieben wird. Gegen dieses Treiben, das übrigens in Luderberg mit Lebensjahr verbunden ist, soll nunmehr schon mit Rücksicht auf die bergpolizeilichen Vorschriften durch eingeschritten werden.

Mainz, 28. Nov. (Reiches Vermächtnis.) Am 21. November im Metropolitan-Hospital in New-York im Alter von 92 Jahren verstarb der jüdische Bürger Louis Lohmeyer vermachte seiner Vaterstadt Mainz testamente die Summe von 75 000 Dollar zur Verteilung an Waisenhäuser und andere Wohltätigkeitsanstalten. Das Testament ist außer dem in Mainz lebenden Schwager des Verstorbenen den Zinsgehalt aus einem Legat von 20 000 Dollar zu.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere den Vereinen für ihre zahlreiche Beteiligung und dem Herrn Pastor Kochs für seine trostreichen Worte unsern

3172

tieffühnten Dank.

Bergkamen, im November 1923.

Familie Bußmann.

Sänger - Vereinigung, Kamen.

(Chorleitung K. Ufer.)

Großer Lieder-Abend

in den Schützenhofsälen am Sonntag, den 2. Dezember 1923.

Mitwirkende:

Quartettverein „Rheingold“, Unna, Quartettverein, Massen.

(Massenchor 100 Sänger.)

Anfang 5 Uhr,

Ende gegen 7 Uhr.

Der Vorstand.

Lampenschirme

in geschmackvoller Ausführung empfiehlt die

Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Zahmes

Mutterschwein

1 1/2 Jahr alt, gegen ein

fettes Schwein

zu tauschen gesucht. r3168

Näheres in der Geschäftsstelle der Kamener Zeitung.

Visitenkarten

in jeder Ausführung

heut schnell und preiswert

Kamener Zeitung.

Weststrasse 10.

Ladenlokal

kleineres oder mittleres, voll mit einem anschließenden Raum zu mieten gesucht. r3164

Miete wird nach Goldmarkt bez.

Schriftl. Offerten unt. 3167

an die Geschäftsstelle.

Auslanddeutsche u. Ausländer,

die für Haus, Geschäft, Wirtschaft oder Fabrik

deutsche Arbeitskräfte irgend welcher Art

benötigen, wenden sich sofort an das

Deutsche Ausland-Institut

(Auskunfts- u. Vermittlungsstelle)

Stuttgart, Neues Schloss

wo stets eine große Zahl bestens empfohlener

fach- u. sprachkundiger Bewerber vorgemerkt ist.

Öffentl. Steuermahnung.

Die am 5. Oktober fällig ge-

wesene Reichseinkommensteuer-

Vorauszahlung und Rhein-Mehr-

abgabe, sowie die Anfang Ok-

ttober bezw. bis 25. d. M. fällig

gewesenen vorläufigen Kommu-

nalsteuern für 2. und 3. Viertel-

jahr 1923 sind, soweit sie noch rückständig sind,

nummehr spätestens bis zum 4. Dezember er.

an die Stadtkasse, aufgewertet nach dem Gold-

umrechnungssatz des Zahlungssatzes, zu entrichten.

Rückstände werden darauf sofort kostenpflichtig

zwangsweise beigetrieben.

Mahngehalt werden nicht behältigt.

Kamen, den 28. November 1923.

Die Stadtkasse

als Vollstreckungsbehörde:

Lottermoser.

3171

Anzeigen in der Kamener

Zeitung

haben stets Erfolg



Die ganze Welt spart Zeit und Geld, weil sie zum Schuhputz Erdal wählt!

Erdal

Werner & Mertz A. G. Mainz

Weihnachtsbitte

der Anstaltskinder in Schweideln.

Se tiefer die Welt verflucht im Leide,

Je brennender wird unser Durst nach Freude,

Nach Weihnachtsfreude und Weihnachtslicht,

Ihr Freunde, vereint uns Schweiß und Tracht,

Geht, was ihr könnt, und wir es noch so klein,

Die Armut kann sich auch am kleinsten freun.

Geld- und Gabensendungen für 300 arme Kinder

und Jugendliche, die aus bitterer Not kommen,

erbitet

Pastor H. Büchel, 6 Schweideln bei Berford

Postfachkonto: Ev. Kirch. Erziehungs-Verein

der Provinz Westfalen, Hannover Nr. 14127

Geschäftsbücher

zu haben in der

Buchhandlung der

Kamener Zeitung.

Bestellungen

auf die „Kamener Zeitung“ werden jederzeit von den Boten und in der Geschäftsstelle d. Zeitung entgegengenommen.

Jeder Abonnent hat entsprechend den aufliegenden Bedingungen Anspruch auf die kostenlose Anz.-Unterstützung.

Die französische Antwort auf die Separatisten-Note Deutschlands.

(W) Der deutsche Geschäftsträger in Paris hatte vor längerer Zeit bei der französischen Regierung zur Sprache gebracht, daß die Sonderverwaltungen im besetzten Gebiet von den französischen Behörden auf dem Wege der Requisition gezwungen werden, städtische Räumlichkeiten von separaten Versammlungen im Rheinland zu Versammlungszwecken zur Verfügung zu stellen. Die französische Regierung hat die Vorstellungen mit einer Note an den deutschen Geschäftsträger beantwortet, in der es heißt: Nach dem Ergebnis der eingeleiteten Untersuchung hatten die Oberbürgermeister von Koblenz und Düsseldorf gegenüber den Vertretern der Rheinischen Volksregierung und der Rheinischen republikanischen Volkspartei ein schriftlich abgelehnt, die von diesen für den 29. Juli und 5. August erbetenen Versammlungsräume zur Verfügung zu stellen, während sie früher ähnliche Anträge, die vom Zentrum, der Demokratischen Partei und von der Volkspartei eingegangen waren, stattgegeben hatten. Nachdem sie auf diese Weise von den deutschen Behörden des Versammlungsrechts beraubt waren, was zu den wesentlichen, in der Verfassung festgelegten Freiheiten gehört, war zu befürchten, daß die beiden separatistischen Parteien sich zu Gewalttaten hinreißen ließen oder daß sie ihre Versammlungen unter fremem Schutze abhalten würden. In beiden Fällen waren die öffentliche Ordnung und die Sicherheit der Gruppen in Frage gestellt worden. Unter diesen Umständen haben die Delegierten entschieden, daß die separatistischen Versammlungen in der Festhalle in Koblenz und in der Tonhalle in Düsseldorf stattfinden hätten.

Für eine Politik der Mäßigung.

(W) Wie die Blätter mitteilen, gab der zusammengetretene belgische Ministerrat seiner Genehmigung über die in der Ruhrfrage erzielten Ergebnisse Ausdruck. Daher war die belgische Regierung der Ansicht, daß es an der Zeit sei, eine Politik der Mäßigung mit Bezug auf die militärische Befehlung Platz greifen zu lassen. General Degoutte werde in Uebereinstimmung mit den belgischen Militärbehörden die nötigen Maßnahmen ergreifen, um das Be-

sehungssystem in dem Maße weniger hart zu gestalten, wie durch die Fabriks- und Bergwerksbelegschaften Arbeitsgarantien geboten würden.

Das Urteil gegen die Mörder des Staatsanwalts Dr. Haas.

Im Prozeß wegen der Tötung des Staatsanwaltschaftsrates Dr. Haas wurde nach zehntägiger Verhandlung das Urteil gefällt. Wegen Landesverrats und Totschlag wurde der Bauarbeiter Konrad zu 8 Jahren Zuchthaus, der Hausmeister Born zu 4 Jahren Zuchthaus, der Fahrbursche Fitz zu 4 Jahren Zuchthaus und der Hausmeister Breuning zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden zu Gefängnis von 2 bis 4 Jahren verurteilt.

Zur Frage der deutschen Schulen in Rumänien.

D. A. A. Der Volksausgang des Deutsch-schwäbischen Volksrats sagte nach eingehender Beratung am 1. Oktober einstimmig eine Entziehung, die der schweren Enttäuschung des schwäbischen Banater Volks über die bisherigen Verhandlungen der Abgeordneten zur Sicherung des deutschen Schulwesens in Großrumänien Ausdruck gibt. Trotz der Bemühungen der Abgeordneten habe die staatliche Unterrichtsverwaltung nur ein bescheidenes Maß von Verständnis den klugen Vorschlägen entgegengebracht. Die rasche Rumänisierung ließe in scharfem Widerspruch zu den Karlsburger Beschlüssen, die in einer Schicksalsstunde des Reichs an Eidesstatt unter feierlicher Zustimmung des Königs gefaßt worden seien. Das Mindestmaß dessen, was verlangt werden müsse, sei, daß die Volksschulen wie die konfessionellen Gemeinde- und Staatschulen mit deutscher Muttersprache in den ersten 4 Jahrgängen von anderssprachlichem Unterricht vollständig frei bleiben müßten, wie es in allen Kulturstaaten üblich sei und wie es das einzig pädagogisch Berechnung sei. Jede andere Maßregel bedeute für die Jugend eine schwere Schädigung des Bildungsganges und schade somit auch dem Staat. Vom 5. Jahrgang an könnten 2 bis 3 Wochenstunden dem rumänischen Sprachunterricht gewidmet werden. Die deutschsprachigen

Mittelschulen sollten nicht schlechter gestellt werden als die etwaigen ungari-schen Mittelschulen mit deutscher, rumänischer und serbischer Unterrichtssprache nach dem Gesetz von 1883. Unter der Bedingung könne der rumänische Staat seine deutschsprachigen Staatsbürger doch nicht drücken, wenn er nicht seinen politischen Kredit verlieren wolle. Die schwäbischen Deutschen des Banats protestierten heftig gegen die Rumänisierung des rumänischen Gymnasiums, an dem sie die Errichtung deutscher Parallelklassen ebenso entschieden forderten wie die spätere Errichtung eines katholisch-deutschen Gymnasiums. Entschieden wurde die Errichtung der Parallelklassen gegen eine Unterrichtsreform an der Universität ein, da sie in ihrer praktischen Wirkung die Einführung des numerus clausus, also eine entsetzliche Beschränkung der Studienfreiheit der akademischen Jugend, und eine Entwertung der auf den deutschen Schulen ausgestellten Reifeprüfungszeugnisse bedeute.

Weitere Nachrichten.

— Eine Aktionärsversammlung von Rändern überfallen. Wie die Braunschweigische Landeszeitung mitteilt, drang eine maskierte Bande von 8 bis 10 Mann, die mit Revolvern und Handgranaten bewaffnet waren, in die Büroräume der Mühle Rängen ein, in denen noch 8 Herren der Aktiengesellschaft versammelt waren. Sie raubten die offen stehenden Geldschränke aus, in denen sich größere Beträge befanden. Zwei verschlossene Schränke vermochten sie nicht zu öffnen. Die Räuber entkamen.

— 4 Leichen in der Küche. In seiner Wohnung in Berlin wurde der Arbeiter Ernst Wendt mit seiner Ehefrau und deren verheirateten Tochter aus erster Ehe tot aufgefunden. In der Küche, ebenfalls tot, wurde ein Polizeihauptwachtmeister gefunden. Die Gashähne waren geöffnet. Es ist noch nicht aufgeklärt, ob es sich um ein Verbrechen oder um einen gemeinsamen Selbstmord handelt.

— Ein neuer Berliner Raubmord. In der Komintenerstraße wurde heute nachmittag eine Frau Dethlow ermordet aufgefunden. Die Hände waren gefesselt, aber dem Auge zeigte die Leiche eine Hieb- oder Stichwunde. Die ganze Wohnung war durch-

Konzert, Theater etc.

Bergkamen, 29. November. (Theater.) Am Sonntag, den 2. Dezember, gibt der Arbeiter-Dilettantenklub „Frohinn“ im Saale des Herrn Wellhausen die schon lange angekündigte Operette: „Die fromme Helene“. Wie bisher so hat auch diesmal der Klub keine Mühen und Kosten gescheut, um dem werten Publikum etwas Gutes zu bieten. Für gute Musik sorgt ein erstklassiges Orchester, gestellt von der Ortsgruppe Bergkamen des deutschen Musikerverbandes. Da die Nachfrage nach Eintrittskarten schon jetzt sehr groß ist, hat sich der Klub entschlossen, am 9. Dezember die Operette noch einmal zu geben. Der Ueberfluß von diesem Abend soll den Ort armen von Bergkamen zu Gute kommen. Die Plätze sind wieder nummeriert. Näheres durch Plakate und Inserat in dieser Zeitung.

Wirtschafts-Zahlen.

1 Goldmark	1 000 000 000 000
1 Goldpfennig	10 000 000 000
Silber-Antwortschein (ab 26. 11.)	400 000 000 000
Dollar-Mittelkurs	4 210 000 000 000
Reichsteuer-Umrechnungssatz (29. 11.)	1 000 000 000 000
Steuerabzug-Multiplikator (25. 11.—1. 12.)	700 000
Reichsbankdiskont	90 %
Großhandelsziffer (27. 11.)	1 422 900 000 000
Lebenshaltungsziffer (27. 11.)	1 535 000 000 000
Buchhändler-Schlüsselzahl	1 100 000 000 000
Lohnmehrsatz für Reichsarbeiter	700 000 000
für Beamten	140 000 000
Postkartengebühr ab 26. 11.	40 000 000 000
Briefgebühr ab 26. 11.	80 000 000 000

(Vom 1. Dezember an):

Postkarten im Ortsverkehr	3 Rentenpf.
„ „ Fernverkehr	5 „
Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gr.	5 „
„ „ „ 20—250 Gr.	10 „
„ „ Fernverkehr bis 20 Gr.	10 „
„ „ „ 20—250 Gr.	20 „

Bei der vorläufig noch zugelassenen Papieregelzahlung erfolgt die Umrechnung zum Goldumrechnungssatz für Reichsteuern.



Die Fährten auf Findenhöhe.

Roman von Reinhold Ertman

(Maßbünd verboten.)

„Du hast recht,“ sagte er nach einer Weile. „Es wäre unnützlich, zu bezweifelnden, was keinen Flechtelung, keiner Flechtelung bedarf, denn die fünf Begleitungen dieser Mann und Weib nie und umfänglicher gewesen als mein Verhältnis zu Gerda.“

„Sich glaube es und bin gar nicht begierig,
sich noch eine verpöbteste Beichte zu hören.“

„Strohheim möchte ich davon sprechen; ich hätte es wohl auch ohne deine Anspielung heute oder morgen getan. Es soll in deinem Herzen kein eiferfüchtiges Mißtrauen gegen Erica aufkommen.“

Siehn Signe koste ihr Nuzes, güttenbees
 Nuzen. „Eierfisch? Du hast mich ganz und gar
 mißverstanden, wenn du aus meinen Worten
 etwas Derartiges herausgehört hast.
 Meinung von mir selbst ist zu hoch, um von

„Gleichenst du dergeiß ich mich im Ausdruck
 nicht also sagen: ich will nicht, daß du von
 diesem solchen Maßbode geringer denkst, als ich
 es beabsichte. Was die als gewöhnliche Liebhaberei
 erfinden, was in der Welt etwas ganz
 neues singen, oder begehrt zu sein.“

andere; es hat ein aus inniger Beziehung erundenes Grundbegriffsverhältnis — ein geistliches Betreiben und Sineinander-Beziehungen zwischeng eng miteinander verknüpften Beziehungen.

„Sei schön und sehr poetisch. Kannst aber, wenn ihr euch doch so ausgedrückt hat, hande, warum sagst du sie nicht zur Frau?“
„Weil ich mich in dich verliebe, Signe.“
„Du wie sagst! Sollte ich es damals abnehmen“

„Scheid nicht so. Es kann nicht sein
 sein. Aber auch als Schmerz tut es mir weh
 denn es sind um die tiefsten und heiligsten
 Dinge, die ich nicht mit der Welt teilen kann.“

Stings quiver, | pleat him | may | and | |
"Mortem,"

Feitspruch

Nein, wie die Jahre eilen!
Geht's nicht zumeist an hellen
Schmerzbluteln auf und ab?
Wir schau'n nach weilen Fernen
und ringen kühn nach Sternen
Und kommen höher nur dem Grab.

Otto Promberger

mal's eine Mißverständniß über unsere Stippen
gekommen. In seinen äußeren Formen war
unter Dicht's immer geschmacklos geblieben.
Ich erzähle dir, daß wir die Mutter sehr früh
verlor, und daß Frau Dicht's, als die Haus-
barrne meines Vaters, statt ihrer unsere Er-
ziehung übernahm. Sie war die Wirthin eines der
höchsten Beamten und brachte ihr Töchterchen
das etwa im gleichen Alter fand wie mein
Schwieger Oerbo, mit ins Haus. Erst als noch
jüngere als wir kamen, und es noch tiefer
bis wir in ihr etwas anderes sahen als das
gutmüthig von oben herab zu beobachtende
Kind. Aber sie enthielt sich sehr, viel ruhiger
als Oerbo; und so wurde sie uns eine be-
traute Freundin, als sie dummer noch et-
was Mäthiger war."

"Sind beidem Bruder? Sie hat euch also
mama ich so saen will in ihre Mäde geteilt."

etwas Bestimmtes?"

"Nein. Wie ich sie kenne, mocht sie auch nichts. Sie hängt mit aufrechter Liebe an meinem Vater, und das ist für sie Grund genug, ihn in jeder und jederseits nicht zu verlassenen."

"Sie edel. Aber du sagst doch schon, daß sie ein solches Mäthgen sei. ? a muß ich doch noch ein allerdings sehr Eichen bestimmen."

Er sehte ihr sein Gesicht an und geist in einer plötzlichen Zuspinnung von Gärtnerei fast noch ihrer Hand.

"Was sollte mich bestimmen, Bergsteige anzu stellen zwischen dir und ihr? Deine Bergsteige sind anderer Art als die ihrigen; das muß ich sehr wohl schon in der Stunde, da ich in deiner Klar wurde, doch ich dich nicht. Aber vielleicht gibt es zwischen euch doch mehr Zusammenhang, als dir selbst bemerkt ist."

„Du fürstst von Dingen, die
 feige. Daß Gitternagen nicht
 ist das wohl keine Befonderheit
 Ege. Und an der unansehnlich
 trägt in der Regel eines so
 das andere.“

„Ich spreche mich ja auch
 folger: Schuld; aber ich bereue
 und seht, wo ich dich endlich
 haus führen durfte — jetzt
 könnten wir recht wohl noch ei
 beginnen. Maß uns die schön
 rühren, Ägide, daß wir einand
 der; laß uns unsere Gitternag
 erleben.“

Ich nicht ver-
 einig haben,
 in allem unfer-
 ren Gefühls-
 ziel. Gleich wie
 nicht frei von
 die aufrichtig.
 in mein Bate-
 ist mir's, als
 unmal von bei-
 ein Stimmung auf-
 er sich jetzt lan-
 den noch einmal

Mühsig erhub sich nun auch
 Gedächtnis, als gäbe es jetzt
 für sie, schließlich sie den Sten-
 alten Bant von ihrem Fleibe,
 sonderes Betonend sagte sie: „
 bereuen? Es ist ja gar nicht
 Daß ich mich einbilden als M-
 benutzten Gefühle noch zu g-
 mit nicht vertheilen. Und wenn
 nünftigs Bild, können wie das
 Baters ge'essen begonnene freile-
 wetterflüssen.“

Er antwortete nicht. Er
 sie auf dem Weg, der zur A-
 schürze, nebeneinander her.

(Gefühlungs Folie)

Das sollte ich denn
 nicht böse gemeint,
 du bist, Kammf! du
 im Hause beinahe
 blinde Weben ruhig
 überwiegend süßlichen
 hebende empors-

1. Zelle voll Kleingeld
 wieget Derring, so wie 2 & 3
 schüttene Recepte, 1 & 2
 löste, im Schmelz gelichtete
 voll ausgehutes Gauch
 reibene Zwiebel, überge-
 söße, die man als 1. Gf.
 köstet Del, Gfing nach der
 voll doppelt strebestracht.
 auf kleine Glanze nicht
 ist und vor Gebrauch e-
 Der Salat muß einen be-
 wenn sich der Derring

geschied.
 quitters über ge-
 alten in Eitle ge-
 alle in Eitle ge-
 einen Wüsten, 1 Zoll-
 eant, 1 große ge-
 man mit eine-
 Stoffeß Weß, 1 Sch-
 schmeß, 1 Zersprei-
 eßer mit ead-
 veranlich, schwa-
 diesen obigen Hg-
 einen Tag neben
 und gut entwäsh-

Die stöhn's Stern erlösch'n die Galt' sein
 blüthenhautes guden, „Gerich's Beerdniss's
 ihr beerdneten sich fader,“ sagte er kurz, „D'
 hielt sich außerdem viel fatterer im Beerdniss
 auf als ich, Herrgotts galten wir Galt' an
 Beieren, wde sie ja auch meinen Galt' Ent-
 nennt, ohne daß in Stabscheit eine Beerdniss
 f'dast beiseit; das bestimmte die ganze Art un-
 feres Beerdniss's, der sich auf die unbelangen-
 nattheliche Art unter den Dingen der Ge-
 reidnoff' einmischte, als sie nach, war Ge-
 troß ihrer adt'sein Sachse reiß genug, selbst
 über sich zu moßen.“

„Wie alt ist sie denn jetzt?“

„Zweihundachtzig.“

„So? So hätte sie für jüngst gebäretere
 Alter sie ist immerhin zwei Jahre alter an
 sich, und es gibt f'derlei's Leute, die sie fünf-
 fichen wußten. Da ist es eigentlich ein gro-
 ßmensch, sie in dieser Stabscheit be-
 f'ndern zu lassen. Gleich beivert sich doch nicht

Zeit, vielleicht schon seit mehr als hundert Jahren, wie wir wissen aus nicht mehr so, wie wir wissen aus nicht sagen, daß dem ich mich fühle. Aber es ist wie ein unheilbares Fieber, wie wir beide den rechten Weg suchen. Vielleicht ist es nicht weg — jetzt in dieser Stunde?

"Das seze ich nicht ein.
 hoch, daß ich auf das Geschulte
 eifersüchtig bin nehmendogen:
 zu verlernen, wie du es vom
 bil. Ich werde auch so weithin
 auch nachahmend gehente.
 Tages zum Abfchling kommen
 hoch besser zu dir gepast hat
 es mit ja höfentlich folgen
 Mit einer heiligen Beuegnis
 "Ich will dir dancst nicht an
 das stillesse, was ich in un
 kelen bedam. Und ich will b

Das meiste Schammei
überdient baldet entwerbe
— gut fetten. Der ga
lange Stempel wurde von t
föhrte baldig beendete. S
fiß das unnoerne dem ma
n u r allein durch die St
Stempel, da die Hauptthei
großen Gängen noch befe
te, feigepurte Palle, g
enger ober nur mäßig w
nun der Stoff aus modern
und bei Tragezeit des neu
nicht gut Stempelbarkeit
äußere eine betroffene zu
nothwendig wäre, denn la
ben Stempel bebund abge
aus abtregender, jedoch m
des Gleiches harmonisirende
dann nutzbringend, sei es als
ausgufitt, als Unterfittun
Sortbolz an einem glück
welten Solant, sehr lei
gut befeidigt, mehrer
bene Gefchämnel ist ent
auslaufend gehalten

[illegible]

1923.



höhe. Land

(Stadtbild verboten.)

[illegible]

„Sitt er so abgefeilt?“
 „Ja, aber nicht so sehr, daß er
 sich nicht selbst zu helfen
 weiß.“
 „Sitt er so abgefeilt?“
 „Ja, aber nicht so sehr, daß er
 sich nicht selbst zu helfen
 weiß.“

[illegible][illegible]